Königlich Preußische Stettiner Zeitung.

Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 35. Freytag, den 30. April 1830.

* * * * * *

Die Kaufleute, Herr A. F. Siebe und Herr H. Goerlitz sind, und zwar ersterer wiederholt, zu Mitgliedern unsers Collegiums gewählt und in ihr Amt eingeführt worden. Stettin, den 24. April 1830.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 25. April.

Se. Maj. der König haben dem Königl. Würtembergschen Ober-Finanzrath und Director der Ober-Zoll-Administration, v. Herzog, den rothen Adler-Orden zweiter Classe und dem Königl. Würtembergschen Ober-Steuerrath Miller den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 27. April.

Des Königs Maj. haben am 22. d. M. den Großherzogl. Hessischen General-Major, Fürsten zu Wittgenstein-Berleburg, zu empfangen und aus dessen Händen sowohl ein Notifications-Schreiben in Betreff des Ablebens des Großherzogs Ludwig von Hessen K. Hoheit, als auch die Allerhöchstdenenselben von Sr. K. Hoheit dem jetzt regierenden Großherzoge übersandten Insignien des Großherzogl. Haus-Ordens entgegenzunehmen geruhet. Gleich nachher haben Se. Maj. auch dem Frhrn. Schuler v. Senden eine Audienz ertheilt und das erneuerte Beglaubigungs-Schreiben desselben in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen aus dessen Händen in Empfang genommen.

Amsterdam, vom 20. April.

Im Ghenter Catholique lieset man folgende Anzeige: „Mit Erlaubniß der Obrigkeit. Johannes Baptista de Coninck, wohnhaft in der St. Lievens-Straße Nr. 3 zu Ghent, hat die Ehre, das Publikum zu benachrichtigen, daß er, wenn jemand das Unglück hat, ins Wasser zu fallen und zu ertrinken, seine, bis jetzt unerhörte Kunst zu entwickeln trachten wird, die Ertrunkenen, wären sie auch schon lange im Wasser gewesen, in einer halben oder ¾ Stunde wieder ins Leben zu bringen. Derselbe de Coninck ersucht auch Alle, die sich seiner Kunst bedienen wollen, den ertrunkenen Körper eine Treppe hoch über das Wasser zu bringen. Die geneigt sind, weitere Nachrichten hierüber zu bekommen, können jeden Sonntag und Montag sich bei dem gedachten de Coninck einfinden, des Sonntags von 10 Uhr Vorbis 7 Uhr Nachmittags, und des Montags von 5 Uhr Nachmittags bis Abends.“

Aus den Maingegenden, vom 23. April.

Am 15. April wurde das Testament des verstorbenen Großherzogs von Baden geöffnet. Der Nachlaß ist übrigens nicht so bedeutend, als man vermuthete. Haupt-Erben sind die Gräfin v. Langenstein und ihre zwei Kinder. Um die Orden zurückzubringen, welche der verstorbene Großherzog hatte, wurden von dem jetzt regierenden Herrn der Minister des Innern, Freiherr v. Berkheim, nach Paris, der Gen.-Lieuten. v. Stockhorn nach Stuttgart, München und Wien, der Prinz Constantin v. Salm nach Brüssel und London, und der Gen.-Adjutant v. Freistett nach Darmstadt, Weimar, Berlin, Petersburg, Stockholm und Copenhagen gesendet.

Wien, vom 15. April.

Ein Französischer von Constantinopel hier durch nach Paris eilender Courier soll die Nachricht gebracht haben, daß die Pforte den Beschlüssen der Londoner Conferenzen beigetreten sei. Auch versichert man, daß das Handlungshaus Stieglitz in Petersburg, in Verbindung mit dem Hause Rothschild, eine Anleihe mit der Pforte contrahiren wolle.

Paris, vom 16. April.

Der Globe meldet, eine mit Bolivar in freundschaftlicher Verbindung stehende Person habe von ihm Briefe erhalten, in welchen er seine Entsagung auf die Präsi=

dentschaft ausdrücklich für unwiderruflich erklärt, und die Absicht anzeigt, Frankreich im künftigen Frühlinge zu besuchen.

Paris, vom 17. April.

Ein kürzlich aus Griechenland hier eingetroffener wohlunterrichteter Reisender widerlegt aufs Nachdrücklichste (im Temps) den unziemlichen Artikel des Englischen Courier gegen den Grafen Capodistrias. Die Berichte, welche dieses Blatt für authentisch ausgab, rühren nach ihm von dem Brittischen Agenten Dawkins her, dessen Haus der Sammelplatz aller Unzufriedenen ist, seit der Präsident seinen Forderungen wegen Aufhebung der Blokade den nachdrücklichsten Widerstand entgegengesetzt hatte. Als ein anderer ebenfalls dem Grafen ungünstiger Berichterstatter wird ein vormaliger Philhellene genannt, dessen Mißvergnügen daher rührt, daß er nicht mehr obenan steht. Jener Reisende behauptet, er sei im Stande, die Umtriebe Brittischer Agenten jeder Art, sogar mehrerer Betitelten, gegen die Regierung Griechenlands, aufzudecken.

Paris, vom 18. April.

Die Englische Corvette „Palous", welche Algier am 4. d. M. verlassen hat und am 9. d. in Marseille angekommen ist, hat folgende Nachrichten mitgebracht: Alle Consuln hatten den Dey um Freilassung der Französischen Gefangenen, deren er noch einige 30 in seiner Gewalt hat, gebeten, aber eine abschlägige Antwort erhalten. Der Engl. Consul hatte hierauf seine Familie an Bord der auf der Rhede liegenden Corvette bringen lassen und war allein mit seinem Kanzler in Algier geblieben. Die andern Consuln wollten dasselbe thun. Der Dey kannte die Absichten Frankreichs und die Stärke der Expedition; er vertraute aber der Vorsehung, rief die Muselmännische Bevölkerung im Namen der Religion zu den Waffen, hatte 50000 Gewehre austheilen lassen und auf jeden Kopf eines Franzosen einen Preis von 50 Zechinen gesetzt; auch hoffte er, daß die Elemente, das Klima und die Dürre des Bodens viel für seine Rettung thun würden.

Paris, vom 19. April.

Das Journal des Debats enthält Folgendes: „Die Deputirten-Kammer ist unausgesetzt ein Gegenstand der Mißbilligung der ministeriellen Blätter. Der große Frevel, den sie derselben vorwerfen, ist, daß sie in der Adresse dem Könige ihre Mitwirkung verweigert habe. Wir wiederholen aber zum tausendsten und abermals tausendsten Male, daß dies nicht der Fall ist; die Kammer hat blos erklärt, daß zwischen den Ministern und den Dollmetschern der Wünsche und Bedürfnisse des Landes keine Uebereinstimmung herrsche, und durch diese Aeußerung hat sie nur eine Thatsache angeführt, die sich einfacher in folgenden Worten hätte sagen lassen: Die Kammer hat kein Vertrauen zu dem Ministerium.

Die weiteren Versuche mit den Congreve'schen Raketen, welche der Vice-Admiral Duperre, von dem Contre-Admiral Mallet, 4 Schiffs-Capitänen und einem zahlreichen Generalstabe begleitet, am Ufer bei dem Fort St. Louis in Toulon, am 11. veranstalten ließ, scheinen zu beweisen, daß man sie nicht außer der Schußlinie des feindlichen Geschützes wird brauchen können, und daß auch die Artilleristen sehr ausgesetzt sein werden. Die erste Rakete wurde um 4 Uhr in der Richtung des Cap Sepe (am Eingange des Hafens von Toulon) geworfen, dem gegenüber man eine Bombarde (Bombardier-Galiote) vor Anker gelegt hatte, um besser über die Tragweite der Raketen urtheilen zu können. Man warf im Ganzen 8 Raketen, von denen 3 1500 Toisen (9000 Fuß) 2 ungefähr 1200 Toisen, und die andern 16 bis 1700 T. machten. Der Admiral Duperre ist ein Mann von etwa 55 Jahren, groß und stark, von ziemlich gewöhnlichem Aussehen, der etwas gebückt geht, und in der rechten Backe einen Schuß hat. Sein entschiedener Character spricht sich in allem aus, was er thut. Er hat das Aeußere eines rauhen Seemannes, soll jedoch dabei sehr schlau sein. Uebrigens konnte man für die Expedition keinen bessern Befehlshaber wählen: die Flotte wird sich unter seinem Oberbefehl sehr gut befinden. Der Capit. Hugon, der sich bei Navarin so ausgezeichnet, ist ein sehr unterrichteter und dabei sehr feiner Mann; dessen Benehmen im Aeußern gegen das des Admirals sehr absticht. Er wird den Oberbefehl über die Flotille, so wie die Aufsicht über die Einschiffung und Landung der Truppen führen. Diese sollen zuerst ausgeschifft werden und jeder Soldat 30 Patronen erhalten. Sodann sollen die Pionier-Werkzeuge und zuletzt das Feldgeschütz ans Land geschafft werden. Nach den neuesten Nachrichten aus Algier soll es dort sehr unruhig zugehen, und die Einwohner äußerst unzufrieden sein. Die Ausrüstung der Bombenschiffe ist beendigt: die Artillerie-Officiere sehen diese im Ganzen als unnütz an. Es sind Fahrzeuge, die auf einen größeren Kiel, als die Corvetten, gelegt sind, und dennoch nur 6 Kanonen und zwei 12zöllige Mörser führen, die auf Sohlstücken ruhen. Diesen letzteren wird das ganze Fahrzeug aufgeopfert, denn die letzten, auf der Rhede von Toulon gemachten, Versuche haben bewiesen, daß, nach einer gewissen Anzahl von Schüssen, das Fahrzeug nicht mehr diensttauglich ist. Die Erschütterung, welche das Abfeuern der Mörser, die mit 12 — 15 Kilogr. (25⅗ — 32¼ Pfd.) Pulver geladen werden, hervorbringt, ist so groß, daß die Borde des Fahrzeugs dadurch ganz zertrümmert werden, und man allen Leuten von der Mannschaft hat Bruchbänder machen lassen müssen. Allerdings tragen die Bomben 4000 Meter (6000 Fuß) weit, allein der Schuß bleibt immer sehr unsicher. Eben so sehr ist man gegen die Congreveschen Raketen eingenommen, und behauptet, daß 24pfündige Kanonen wirksamer wären, als die Bombenschiffe und die Raketen. — Die Seemacht, die gegen Algier in Thätigkeit gesetzt wird, soll 23555 M. betragen, was, mit den Landtruppen, einen Bestand von 60000 M. macht. Der Seeminister wird sich am 23. d. nach Toulon begeben.

Bayonne, vom 11. April.

Der hier erscheinende Courier der Halbinsel enthält Folgendes:

„Der fast plötzliche Tod des oftерwähnten Marquis v. Chaves hatte einigen Argwohn veranlaßt, der sich zum Theil durch folgende bekanntgewordene Thatsachen bestätigt. Der Marquis, von neuerem Adel, besaß ungeheure Güter, und war Willens, sich mit einem großen und berühmten Geschlecht zu verbinden. Zu diesem Ende schlug man ihm zur Heirath eine der Töchter des Marquis v. Penalva vor, der von altem Adel, aber dessen Vermögen zerrüttet war. Die neue, stolze und ehrgeizige Marquise v. Chaves wußte bald über das schwache Gemüth ihres Gatten eine gefährliche Gewalt zu erlangen. Nach der Rückkehr in sein Vaterland im Jahre 1828 erhielt der Marquis eine De-

coration als den ganzen Preis seiner Kriegsthaten. Die Marquise, über eine so geringfügige Belohnung höchst beleidigt, beschloß, sich den ganzen und freien Besitz der Güter zu verschaffen, die sie jetzt bloß theilte, und, um dahin zu gelangen, begann sie damit, im Namen Don Miguels, einen falschen, dem Scheine nach, von dem Ministerium des Innern ausgeflossenen und durch den Intendanten der Polizei gesandten Befehl, schreiben zu lassen, wodurch dem Marquis verboten wurde, sein Haus bis auf weitere Ordre zu verlassen. Von Erstaunen ergriffen, gehorcht der leichtgläubige Marquis, nicht ohne bittere Thränen, jedoch mit Ehrfurcht dem Befehle, den er seinem Könige zuschreibt, und verschließt sich in seine Zimmer. Von Kummer niedergedrückt, fällt er in Wahnsinn. Dieß ist der Augenblick, den seine arglistige Ehehälfte wählt, um von ihm ein Testament zu erschleichen, wodurch diese verbrecherische Frau sich zur einzigen Erbin der Güter des Marquis einsetzen und sich zur Vormünderin einer natürlichen Tochter desselben, welche durch D. Miguel legitimirt worden war, ernennen läßt. Nach der Ausführung dieses ersten Schrittes befiehlt ein zweiter, ebenfalls falscher, und im Namen des Königs geschriebener Befehl dem Marquis, sich in seine Provinz zurückzuziehen, und dieselbe nicht ohne Königl. Ermächtigung zu verlassen. Wie schrecklich auch für ihn dieser neue Donnerschlag war, er gehorcht und verläßt Lissabon. Aber da er gerade am Tage des Todes der alten Königin abgereiset war, und er vor D. Miguel, bei welchem er stets freien Zutritt hatte, nicht erscheint, um sich der Pflicht der Beileidsbezeigungen zu entledigen, drückt derselbe sein Erstaunen über diese Abwesenheit gegen die Viscondesa de Canellas aus, von welcher er, nicht ohne Erstaunen, die Abreise des Marquis, und die in seinem Namen geschmiedeten Befehle erfährt. Der Minister des Innern und der Polizei-Intendant werden befragt; Couriere folgen dem Unglücklichen nach und bringen ihn, so wie seine heuchlerische Ehehälfte, nach Lissabon zurück. Inzwischen beginnt Chaves Argwohn zu schöpfen, und am Tage nach seiner Ankunft geht er unter dem Vorwande eines Spazierganges aus, begiebt sich zu einem Freunde, errichtet dort ein neues Testament, erklärt das erstere für ungültig, setzt seine Tochter als einzige Erbin ein, ernennt zu ihrem Vormunde und Verwalter seiner Güter den Visconde de Canellas, und hinterläßt seiner Gattin nur dasjenige, was sie mitgebracht, das heißt, nichts. Wenige Tage nachher stirbt der Marquis unter lebhaften Zuckungen. Die Wittwe ruft gleich ihre Verwandten und Freunde zusammen, um sie von dem Testamente, das sie besitzt, in Kenntniß zu setzen. Aber, o unbeschreibliches Entsetzen! Der Freund des Verstorbenen erscheint mit dem zweiten und einzig gültigen Testamente, verlieset dasselbe, und fordert die unverzügliche Vollziehung der darin enthaltenen Verfügungen. Die Marquise ist abgereist, um ihre Gewissensbisse auf dem Lande zu verbergen."

Toulon, vom 11. April.

Die Fregatte „Bellona", welche der Capitän Gallois befehligt, ist vor Kurzem von dem Befehlshaber unseres Blokade-Geschwaders vor Algier abgeschickt worden, um einige Stunden von Algier den für die Landung der Truppen geeignetsten Punkt aufzusuchen. Capitän Gallois hat sich dieses Auftrags, ungeachtet der feindlichen Kugeln, von denen mehrere auf das Schiff fielen, ohne Schaden anzurichten, glücklich entledigt.

Neapel, vom 6. April.

Im Krater des Vesuv haben sich zwei neue Schlünde gebildet, aus denen er Feuer und vulkanische Stoffe emporwirft. Aus dem Innern des Berges lassen sich dabei seit einigen Tagen starke Detonationen vernehmen.

Ancona, vom 4. April.

Handelsberichte aus Corfu und Zante erzählen ganz unumwunden, daß die Griechische Nationalversammlung die Wahl des Prinzen von Sachsen-Coburg nicht unbedingt billige und erst über die dem neuen Staate zu gebende Regierungsform nähere Aufschlüsse verlange, bevor ihm die Nation den Eid der Treue leisten könne, oder mit andern Worten, daß Prinz Leopold nur dann auf ihre Zustimmung zu seiner Erhebung rechnen dürfe, wenn er eine der Nationalversammlung zusagende Verfassung annähme. Graf Capodistrias soll sich dabei passiv verhalten und keinen Theil an den Berathungen nehmen, welche die Person des neuen Souverains betreffen: ein Beweis, daß er nicht nur gegen die Wahl des Prinzen nichts einzuwenden hat, wie schon aus seinen frühern an die vermittelnden Mächte gemachten Erklärungen erhellt, sondern daß er auch genau mit dem Geiste der Europäischen Politik bekannt ist. Von dieser scheinen aber seine Landsleute nur sehr mangelhafte Kenntnisse zu haben, da sie sich dem Gedanken hingeben, ihre Verfassung selbst bestimmen und nicht empfangen zu wollen, was doch den bekannten Ansichten der Cabinette schnurstraks entgegen ist.

Madrid, vom 6. April.

Obgleich das Pariser Cabinet sich gegen den Madrider Hof mit aller möglichen Zuvorkommenheit benimmt, so scheinen alle Bemühungen des Französischen Botschafters, den Hafen von Carthagena zum Stapelplatze für die Algierische Expedition zu erhalten, bisher fruchtlos geblieben zu sein. Mit der Verhandlung dieser Angelegenheit hat man Hrn. v. Calomarde beauftragt. Frankreich hat Spanien, als Erwiederung für diese Gefälligkeit, angeboten, für 30 Mill Lebensbedürfnisse für das Heer von jener Macht zu kaufen; allein die Regierung scheint, seit den neuen Finanzverfügungen, einer solchen Vergünstigung nicht zu bedürfen. — Ein Agent des Hrn. Selliere, welcher mit der Verproviantirung der Algierischen Expedition beauftragt ist, erwartet hier den Ausgang der Sache.

Madrid, vom 8 April.

Die Bekanntmachung der pragmatischen Sanction (Karls IV.) hat im Publikum keinen großen Eindruck gemacht, da sie das Interesse des Volkes nicht angeht. Die Großen sehen in dieser Maaßregel nichts weiter, als eine Aufhebung der Rechte, welche die Bourbons jenseits der Pyrenäen und namentlich die von Frankreich sich auf den Thron von Spanien vorbehalten haben, im Fall dieser erledigt würde. Sollte der König ohne männliche Erben sterben, so dürften Spanien allerdings große Unruhen bevorstehen.

Lissabon, vom 3. April.
(Privatmittheilung.)

Das Mißtrauen der Regierung gegen die Truppen scheint mit jedem Tage zuzunehmen. Wahr ist es, daß diese sehr mißvergnügt sind, indem die Soldaten beinahe betteln, und die Officiere alle ihre Habe und Gut, ja selbst ihre Dekorationen, verkaufen müssen. Den Seesoldaten geht es nicht besser: alle beklagen sich laut,

und scheinen es zu bereuen, der Sache Don Miguels gedient zu haben. — Man hat in diesen Tagen eine, im Namen der jungen Königin erlassene, Proklamation in allen Kasernen verbreitet, und die Wirkung davon ist so groß gewesen, daß gestern ein strenger Befehl ergangen ist, daß die Truppen, während des morgenden Tages, des Namenstages der Königin Donna Maria da Gloria, die Kasernen nicht verlassen dürfen, weil man geglaubt hat, daß dieser Tag zum Ausbruch einer Revolution bestimmt sein dürfte. Mehrere Obersten haben es sogar für nöthig gehalten, Anreden an ihre Regimenter zu halten, um sie zur Treue zu ermahnen. Der Oberst des 4ten Jägerregiments hat sich bei dieser Gelegenheit besonders bemerklich gemacht, und unter Andern gesagt: er verbiete, daß die Unterofficiere mit den Soldaten, so wie diese wieder mit den Bürgern, irgend eine Gemeinschaft haben sollten, weil diese die ersteren verleiten könnten, und weil er, im Falle (was er jedoch nicht hoffe) eine Revolution ausbrechen sollte, nicht wolle, daß sein Regiment das erste dabei wäre.

Cartagena, (Columbien), vom 11. Februar.

Folgendes ist die, vom Congresse in Bogota dem General Bolivar am 22. v. M. auf seine Botschaft vom 20. ertheilte Antwort:

„Das verschlingende Ungeheuer der Anarchie, Senor! wird unter uns wüthen, wenn Sie uns in diesem Augenblicke verlassen. Sie haben feierlich versprochen, in der Ausübung der höchsten Gewalt zu bleiben, bis der Congreß eine Verfassung promulgiren und die Landes-Beamten ernennen wird; und wenn einerseits das, Senor! was Sie Columbien und sich selbst schuldig sind, gewichtige Hindernisse wider das Vorhaben aufstellt, Ihre Abdankung von dem Präsidenten-Amte der Republik zum Vollzuge zu bringen, so ist andrerseits der Congreß schlechterdings außer Stande, sie anzunehmen, weil jenes Versprechen in demselben Gesetze aufgenommen worden, durch welches der Congreß autorisirt ist; daher er der erste sein muß, es gewissenhaft zu befolgen. Was Ihren Ruf betrifft, so kann derselbe in keiner Weise durch die Verläumdungen Ihrer Afterredner leiden. Das Dasein dieser Versammlung ist eine siegreiche Antwort auf alles dergleichen. Fahren Sie denn fort, Senor! Columbien vor den Gräueln der Anarchie zu bewahren; hinterlassen Sie ihm als Vermächtniß die Festigung seiner Gesetze, dann wird Ihr, ohnehin schon unsterblicher Name noch glänzender auf den Blättern der Geschichte erscheinen, wann dieselbe Zeugniß davon ablegt, wie Sie alles beiseitegesetzt, alles geopfert haben, nur um des Glückes Ihres Vaterlandes willen.“

London, vom 17. April.

Ein Privatschreiben aus Terceira vom 18. März (welches der Globe mittheilt) enthält Folgendes: „Schon glaubte man hier allgemein, daß uns die Miguelisten nun ganz in Ruhe lassen würden, als vor ungefähr 10 Tagen eine Fregatte, eine Brigg und eine kleine Jacht vor unseren Höhen sich wieder blicken ließen. Sie umkreisen nun zwar seitdem unsere Insel, aber, seltsam genug, sind gerade in diesen 10 Tagen nicht weniger als acht Fahrzeuge vor den Augen jenes Blokade-Geschwaders, ohne auch nur im Mindesten behindert zu werden, in unsern Hafen eingelaufen. Man kann sich diesen Umstand nicht anders erklären, als dadurch, daß die Blokade keine Ordre habe, das Einlaufen von Schiffen zu verhindern. Beim ruhigsten Wetter und zu allen Tagesstunden laufen die Schiffe hier ein; so ist namentlich das Schiff „Hope“ aus Liverpool, nachdem es Anfangs sogar ein Geleit erhalten mit dem Bedeuten, nicht in Angra einzulaufen, doch im Angesicht jener drei Schiffe in der Bucht dieses Hafens vor Anker gegangen. Was dieser Schläfrigkeit eigentlich zum Grunde liege, das weiß Niemand — genug aber, es befinden sich in diesem Augenblick 11 Fahrzeuge in der Bucht von Angra und 1 in der von Praya, eine für diese Jahreszeit ganz ungewöhnliche Anzahl. Inzwischen sind doch bei allen Zufuhren, die diese Schiffe gebracht haben, die Preise der Lebensmittel sehr theuer. Die Regentschaft ist vorgestern mit allen gehörigen Formalitäten eingesetzt worden. Unter den hier wohnenden Engländern hatte es einige Sensation gemacht, daß in Folge eines Mißverständnisses mehrere von ihnen früher gekaufte Wechsel in London protestirt worden waren. Der Marquis von Palmella hat nun unmittelbar nach seiner Ankunft die Inhaber jener Wechsel vor sich kommen lassen und ihnen auf das Freundlichste den Zusammenhang der Sache so deutlich und befriedigend erklärt, daß alle Engl. Capitalisten jetzt wieder bereit sind, ihr Geld in Wechseln auf London anzulegen. Ohne die Ankunft des Marquis von Palmella würde der Credit der Regentschaft unstreitig sehr gelitten haben. Auch die Constitutionellen hat sie mit neuem Vertrauen erfüllt, und Se. Excellenz ist von denselben mit vielen Beweisen der Achtung und der Dankbarkeit empfangen worden. — Was den Zustand der Insel betrifft, so ist derselbe von der Art, daß mit den vorhandenen Vertheidigungsmitteln die Macht Don Miguels abgewehrt werden könnte, wenn derselbe auch im Stande wäre, die ganze Kraft Portugalls gegen die Insel zu verwenden. Die größte Eintracht und unbegränztes Vertrauen herrschen zwischen den Einwohnern, der Regierung und den Truppen. Von Krieg oder Blokade wissen wir nichts, außer daß wir eben hin und wieder die blokirenden Fahrzeuge zu Gesichte bekommen.“

London, vom 20. April.

Heute ist die Nachricht eingegangen, daß das Blokade-Geschwader vor Terceira das Brittische Schiff Mary Ann aus Gibraltar genommen und nach Lissabon gesandt hat.

Unter den, wegen einer Verschwörung in Havana verhafteten Personen ist ein Adjutant des Gen. Barradas.

London, vom 21. April.

Das heute früh erschienene Hof-Circulare meldet: „Wir sind so glücklich, berichten zu können, daß das Befinden Sr. Maj., seitdem das Bülletin am Montage (den 19.) ausgegeben worden, sich gebessert hat. Der König hatte vom Montag auf den Dienstag eine sehr gute Nacht und befand sich gestern wohler. Vormittags erhielten Se. Maj. einen Besuch von der Herzogin von Gloucester. Früh um 8 Uhr schon war Sir Henry Halford vom Pallaste nach der Stadt zurückgekehrt; auch war im Verlaufe des Tages keiner der beiden Leibärzte im Pallaste, da das Befinden Sr. Maj. ihre beständige Anwesenheit nicht erforderte. Es war Abends um 7½ Uhr, als Sir Henry Halford aus der Stadt nach Windsor zurückkehrte.“

In dem zu Calcutta erschienenen Gesetze, welches die Verbrennung der Hindu-Wittwen untersagt, heißt es

unter Anderm: „Der Gebrauch der Suttihs, oder des Verbrennens oder Lebendigbegrabens der Hindu-Wittwen, ist empörend für das menschliche Gefühl; er ist nirgends in dem Glauben der Hindus als eine ausdrücklich befohlene Pflicht angeordnet; im Gegentheile wird ein reiner und zurückgezogener Lebenswandel der Wittwe ganz besonders und vorzugsweise eingeschärft, während eine bedeutende Mehrheit des Indischen Volkes den Gebrauch weder beobachtet noch kennt. In vielen ausgedehnten Distrikten besteht er nicht, in anderen, wo er am häufigsten beobachtet wird, sind die damit verbundenen Grausamkeiten, wie allgemein bekannt ist, in den Augen vieler Hindus selbst ein Abscheu, so daß sie ihn für gesetzwidrig und gottlos erklärt haben. Da die Maaßregeln, die bisher angewandt worden, um den Gebrauch abkommen zu lassen, bisher ohne den gewünschten Erfolg geblieben sind, so hat der General-Gouverneur die Ueberzeugung gewonnen, daß nur die förmliche Abschaffung desselben den bestehenden Mißbräuchen ein Ende machen kann." — Es werden nun zunächst alle Beamte der Compagnie aufgefordert, streng darauf zu wachen, daß jener Gebrauch nirgends mehr in Ausführung komme. Wer irgendwo an der Verbrennung einer Wittwe, sie möge nun freiwillig oder nicht geschehen sein, Theil nimmt, soll des Mordes schuldig angesehen und demgemäß bestraft werden.

Constantinopel, vom 26. März.

Es ließ sich voraussehen, daß die von Rußland erworbenen Handelsvortheile die andern großen Mächte veranlassen würden, ähnliche zu erlangen. England und Oesterreich scheinen bereits Unterhandlungen wegen besonderer Handelsverträge angeknüpft zu haben, und die Pforte ist, wie man sagt, geneigt, dieselben Vortheile dem Handel aller mit ihr befreundeten Nationen zu gewähren. Die Dänische, Schwedische, Spanische und Neapolitanische Flagge, welche früher nur unter bedeutenden Beschränkungen auf dem schwarzen Meere erscheinen durften, sind jetzt von dem Eingangszolle und von den Formalitäten, welche die Ausfertigung der Firmane verzögerten, befreit.

Die militärische Kleidung nimmt mit jedem Tage mehr von dem Fränkischen Schnitte an. Die Officiere und der Großherr selbst haben bereits einen ganz nach Fränkischer Art gemachten Oberrock angelegt, und seit einiger Zeit zeigen sich Türkische Soldaten mit Tschakos auf den Straßen. Außerdem ist die Einführung noch anderer Neuerungen nahe, und während die Franken Kinn und Wange von ungeheuren Bärten überschatten lassen, sind die Türkischen Officiere und auch der Großherr sehr geneigt, ihre Bärte ganz abzulegen.

In den Moscheen ist eine Aufforderung bekanntgemacht worden, sich den Uniforms-Aenderungen, als dem Religions-Gesetze keineswegs zuwiderlaufend, und von der Regierung als zweckmäßig befunden, nicht zu widersetzen.

Vermischte Nachrichten.

Stockholm. Während, (wie wir aus Deutschland vernehmen) die Jugendgeschichte des Caspar Hauser noch immer im Dunkeln ist und die Nachrichten darüber in Ungarn und Rußland gesucht werden, beschäftigt auch in Schweden ein ähnliches Ereigniß die Neugier. Hier ist es ein weiblicher Fündling, der durch das Räthselhafte die Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Ein Weib, in dem Alter zwischen fünf und zwanzig und dreißig Jahren, wurde im Zustande völliger Stumpfsinnigkeit unfern von Jonköping in der Höle einer Felsschlucht gefunden, zu welcher, so viel man von der Unglücklichen darüber Bericht erhalten konnte, zuweilen Nahrungsmittel an Stricken von oben herab gelassen wurden. Einige vermoderte Stricke, so wie verfaulte Eßwaaren fanden sich auch; meist erhielt sie aber nur Brodt und Wasser. Ihre regelmäßigen Gesichtszüge sind fast ganz ohne Ausdruck, die Hauptfarbe ist gelbbraun, der ganze Körper geschwollen und man hat Mühe gehabt, sie an die Eindrücke der Luft und Freiheit nur einigermaßen zu gewöhnen. Die Kleider, die sie trug, waren ebenfalls halb vermodert, doch fand sich ein anderer Anzug neben ihr, der aber auch lange Zeit gelegen haben mußte. Von der Gerichts-Behörde sind schon alle möglichen Nachforschungen im Gange, doch haben sie noch nicht zur Enthüllung dieser Grausamkeit geführt.

Einer Zeitung aus Philadelphia zufolge, lebt bei Chambersbury ein Engländer, Namens John Hill, der, wie er angiebt, als 18jähriger Jüngling unter der Regierung der Königin Anna gedient hat, so daß er jetzt etwa 134 Jahre zählen würde. Die Herrschaft, bei welcher Hill viele Jahre in Dienst gestanden, versichert, daß er wenigstens 125 Jahre alt sei. Sein Befinden ist wie das eines Sechzigers, und als er schon über 100 Jahre alt war, arbeitete er noch mit den Uebrigen um die Wette.

Ein Schreiben aus Buenos-Aires vom 14. November meldet, daß der gelehrte Bonpland sich in S. Borja in den Brasilischen Missiones am Uruguai befand, durch einen Paß von Dr. Francia in Freiheit gestellt. Man erwartete ihn mit seinen Sammlungen in Buenos-Aires.

Die zwei Personen, die bekanntlich im vorigen Jahre den aus London entwichenen Banquier Rowland Stevenson aus dem Staat Georgia nach Newyork entführten, sind, die eine zu einer Geldstrafe von 1000 Dollars und zu 6monatlichem Gefängniß, und die andere zu einer Geldstrafe von 500 Dollars und zu 3monatlichem Gefängniß verurtheilt worden.

Bekanntmachung

wegen der von dem Maler Herrn Gebauer zu wohlthätigen Zwecken herausgegebenen Bildnisse.

Seit einer Reihe von Jahren hat der hiesige Maler Herr E. Gebauer, durch die Herausgabe vieler von ihm verfertigter und auf sein Betreiben in Kupfer gestochener Bildnisse, mittelst ausschließlicher Bestimmung des Ertrages zu wohlthätigen Zwecken verschiedener Art, seinen menschenfreundlichen Sinn mit uneigennütziger Selbstverleugnung und ehrenwerther Unverdrossenheit auf die erfolgreichste Weise bewährt. Laut der Bescheinigung, die Herr Gebauer mir vorgelegt hat, ist es nämlich seinen rastlosen Bestrebungen, welche die öffentlichen Behörden und das Publikum, in gerechter Würdigung ihrer Verdienstlichkeit, theilnehmend und thätig unterstützt haben, gelungen, bis jetzt im Ganzen mehr als 60,000 Rthlr. bereit zu stellen, deren Verwendung zu wohlthätigen Zwecken nachgewiesen ist. Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, dieses über alle Erwartungen befriedigende Hauptresultat der seitherigen gemeinsinnigen Unternehmungen des Herrn

Gebauer hiermit öffentlich bekannt zu machen und ihm damit zugleich ein überaus wohl verdientes dankbares Anerkenntniß der Leistungen zuzueignen, welche aus seiner rühmlichen Neigung zur Wohlthätigkeit hervorgegangen sind. Auch jetzt findet Herr Gebauer sich durch diese Neigung aufs Neue bewogen, zum Besten der bei dem letzten Aufgange der Flüsse durch Eisgang und Ueberschwemmung in Schadenstand versetzten Bewohner der Monarchie eines seiner Bilder, eine liebende Mutter mit ihrem Kinde darstellend, in wohl gelungenen Steinabdrücken, zu dem äußerst geringen Preise von 15 Sgr. für ein Exemplar, auf Subscription herauszugeben. Auf seinen Antrag werde ich die Königl. Regierungen und das hiesige Polizei-Präsidium veranlassen, den Debit dieses Bildes zu bewerkstelligen, und ich lade alle diejenigen, welche die menschenfreundliche Gesinnung des Unternehmers werth halten und an dem abermaligen Gelingen seines löblichen Vorhabens ein Interesse nehmen, hiermit ein, dasselbe wirksam zu befördern. Berlin, am 26sten März 1830.

Der Minister des Innern (gez.) v. Schuckmann.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch im Gefolge des Rescripts des Königl. Ministers des Innern Herrn von Schuckmann Excellenz vom 26sten v. M. hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, und fordern die Herren Landräthe und Magisträte hierdurch auf, sich der Sammlung von Subscriptionen auf das neueste, von dem Maler Herrn Gebauer herauszugebende Bild, eine liebende Mutter mit ihrem Kinde darstellend, zu unterziehen, und uns die Subscriptions-Listen binnen 4 Wochen einzureichen. Da ein verhältnißmäßiger Theil des Ertrages auch den durch den letzten Eisgang und durch Ueberschwemmung zu Schaden gekommenen Bewohnern der hiesigen Provinz zu Gute kommen soll, so dürfen wir um so mehr auf eine recht große Anzahl von Subscribenten rechnen. Stettin, den 18ten April 1830.

Königl. Preuß. Regierung.

Bitte an edle Menschenfreunde.

Bei den Verheerungen, welche die Oderüberschwemmung und besonders der am 3ten und 4ten d. M. entstandene furchtbare Sturm über die Umgegend und Stadt Greifenhagen verbreitete, wurde dem Lohgerber Friedrich Basch, einem der achtbarsten Bürger, durch die andringenden Fluthen, nicht nur sein Wohnhaus größtentheils zu Grunde gerichtet, sondern was für ihn als junger Anfänger das schmerzhafteste ist, sein ganzes Fabrikgebäude und die zum Betriebe seines Geschäfts unentbehrlichen Geräthschaften fortgeschwemmt. Ohne alle Mittel sich selbst zu helfen und sich und die Seinigen vor Versinken in die bitterste Armuth zu schützen, sieht er in seinen großen Bedrängniß sich genöthigt, die Hülfe edler Menschenfreunde in Anspruch zu nehmen. Vertrauungsvoll wendet er seine Blicke auf seine geliebte Vaterstadt Stettin, hoffend der Gott, von welchem alle Hülfe kömmt, werde auch ihm hier Herzen erwecken, die voll christlicher Milde und Barmherzigkeit im Wohlthun und Erfreuen ihre Seligkeit finden. Die Unterzeichneten von seiner großen Noth durch ihn selbst in Nähere Kenntniß gesetzt, erklären sich bereit, die Gaben der Liebe auch die geringsten für ihn in Empfang zu nehmen. Stettin, den 24sten April 1830.

Fischer, Prediger an der St. Jacobi-Kirche.
Dittmer, Lehrer, wohnhaft auf dem Johannis-Klosterhof.

Literarische Anzeige.

Durch F. H. Morin's Buchhandlung ist zu beziehen:

No. 1 of the Second Edition of
British Theatre Complete in one Volume
with biographies, notes, critics etc.
by Owen Williams Esq.
Ausgabe in 12 monatlichen Heften jedes von 9 bis 10 Bogen. Preis 8 Sgr.
Leipzig bei Friedrich Fleischer.

Von dieser Ausgabe wird jeden Monat 1 Heft erscheinen und im December das Ganze vollständig geliefert sein. Durch diese Einrichtung wird es jedem Freunde englischer Literatur leicht gemacht, dieses werthvolle, und dabey fast beispiellos wohlfeile Werk zu erlangen. Da die 2te Auflage ganz unverändert gegeben wird, so behalten die wenigen Exemplare der ersten Auflage (Preis complett cartonirt. 3 Thlr.) ihren bisherigen Werth. Noch ist bey Friedrich Fleischer in Leipzig so eben erschienen:

Shakespeare dramatic Works
complete in 1 Volume
with portait, notes, glossary etc.
Preis $4\frac{1}{2}$ Thaler.

Bade-Anstalt.

Nachbenannte Herren werden die Güte haben, im Laufe dieses Jahres, den Verkauf der Abonnements-Billets zu übernehmen, und zwar:

der Hr. Apotheker Zietelmann, Heumarkt No. 47,
die ꝛc. Nicolaische Buchhandlung, Domstr. No. 667,
der Hr. Tuchhändler Gericke, Kohlmarkt No. 622,
der Hr. Tuchhändler Kannegießer, Breitestraße No. 347,
der Hr. Apotheker Jütte, Speicherstr. No. 71.

Die Billets zu einzelnen Bädern sind auf der Bade Anstalt gefälligst entgegen zu nehmen.

Seebad zu Swinemünde.

Der Anfang der diesjährigen Badezeit ist auf den 15ten Juni bestimmt, und wird die unterzeichnete Direction über jegliche Gegenstände; über die Wohnungen für Badegäste aber, insbesondere der Oeconom des Gesellschaftshauses Kaufmann Herr Uecke die nöthige Auskunft geben.

Die Bade-Direction.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich Freunden und Bekannten ergebenst an. Stettin den 26sten April 1830. A. W. T. Ludendorff.

Todesfall.

Unser kleiner Carl wurde uns heute, ein Monat alt, durch den Tod wieder entrissen. Cammin, den 21sten April 1830.

Wilhelm Dumstrey.
Wilhelmine Dumstrey, geb. Cascorbi.

Dampf-Schiffahrt.

Das Dampfschiff wird am 2ten May bei günstiger Witterung eine Spazierfahrt auf dem Strohme machen und am 3ten May Morgens 7 Uhr seine Fahrten nach Swinemünde beginnen, so daß es bis zur Badezeit 2 Mal in der Woche, nemlich am Montag und Donnerstag, abgeht, und am Dienstag oder Mittwoch, Freitag oder Sonnabend, nach Convenienz vorfallender Bugsirungen, zurückkehrt. Später treten die 3maligen Fahrten in der Woche wieder wie gewöhnlich ein. Hierdurch wird die Bekanntmachung vom 24sten dieses berichtigt. Stettin den 29. April 1830. A. Lemonius.

In Folge hoher Bestimmung soll auch in diesem Jahre das zwischen Stettin und Swinemünde gehende Dampfschiff zur Beförderung der Briefe, Packete und Gelder benutzt werden, welche Abends zuvor bis 8 Uhr vor der den folgenden Morgen früh stattfindenden Abfahrt in den Post-Büreaus zu Stettin und Swinemünde angenommen werden. Stettin, den 29. April 1830.

Ober-Post-Amt. Balcke.

Anzeigen.

Nachweisung der zurückgekommenen unbestellbaren Briefe: 1) Prange in Zolzer Theerofen. 2) Bartz in D.-Crone. 3) Ekel in Berlin. 4) Schollin in Gollnow. 5) Jensen in Breslau. 6) Groth in Cammin. 7) Albrecht in Wangerin. 8) Mechgels in Alt-Damerow. 9) Süßmilch in Halle. 10) Schmidtler in Bromberg. 11) Zeugschneider in Berlin. 12) Schmidt in Rollwitz. 13) Pritz in Stargard. 14) Becker in Bromberg. 15) Strehmann in Breslau. 16) Kanneberg in Pleschen. 17) Reichardt in Berlin. 18) Friske in Stralsund. 19) Manz in Naseband. 20) Raupach in Neumark. 21) Lohmeyer in Treptow. Stettin, den 29sten April 1830. Ober-Post-Amt.

Echten Gicht- oder Gesundheits-Taft empfiehlt
Wilh. Rauche.

Eine kinderlose stille Familie oder ein Frauenzimmer, wird gegen freie Wohnung und Baarzahlung, von einem einzelnen Herrn zur Aufwartung gesucht. Das Nähere oben der Schuhstraße Nr. 149 in der 3ten Etage oder paterre im Laden.

Ich beabsichtige vom 1sten May an einen Mittagstisch zu arrangiren, und ersuche diejenigen Herren, welche daran Theil zu nehmen geneigt sein möchten, sich dieserhalb gefälligst an mich zu wenden.

Leonh. Schultz, im Café national.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publiko zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mich hieselbst als Zimmermeister etablire, und empfehle mich zur Ausführung aller Arten Neubauten so wie Reparaturen in und außerhalb der Stadt, verspreche bei promptester Förderung die reellste und billigste Bedienung, und bitte um geneigtes Zutrauen.

Carl Metzel, Zimmermeister,
Breitestraße Nr. 408.

Da Ein Wohllöblicher Magistrat im Jahre 1829 mich als Bürger und böhmischen Dachdeckermeister in hiesiger Stadt anerkannt hat, ich auch von der geehrten Bürgerschaft bereits in demselben Jahre mit vielfachen Aufträgen beehrt worden bin; so empfehle ich mich jetzt ergebenst zu ferneren geneigten Aufträgen, und verspreche möglichst beste Arbeit für die billigsten Preise. Meine Wohnung ist Louisenstraßen-Ecke No. 757. Stettin, den 27sten April 1830.

Hampe, Dachdeckermeister.

Es wird ein Hauslehrer unter annehmlichen Bedingungen gesucht. Das Nähere ist in Stettin im Commissions-Comtoir Louisenstr. No. 748 zu erfragen.

Bei der eingetretenen Frühlings-Pflanzzeit sind in dem Garten No. 63 auf der Oberwyck wiederum veredelte junge Bäume von Aepfel und Birnen, Pfirsich, Apricosen und Pflaumen auch wilden Castanien rc. gegen billige Preise zu haben und das Nähere zu erfragen bei dem Gärtner Rothstock daselbst.

Den Liebhabern einer ächten Aurikelflor mache ich die ergebene Anzeige, daß mein starkes Sortiment in voller Blüthe steht und jetzt die beste Zeit zum Auszeichnen der Ableger seyn würde.

A. Dittmar.
Grünthal bei Stettin (ehemals Langerbecks Garten).

Auf einem hiesigen Comptoir findet ein junger Mann von guter Erziehung, als Lehrling ein Unterkommen. Nähere Nachricht ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Auf dem Gute Schmagerow, $2\frac{1}{2}$ Meile von Stettin, ist zum 1sten May d. J. die Inspector-Stelle vacant. Stettin, den 26sten April 1830.

Markt-Anzeigen in Stettin.

Um die Retour-Kosten zu ersparen, verkaufe ich meine eleganten seidenen Herrn-Hüte, wie auch die allerfeinsten Modemützen unterm Kostenpreise.

L. J. Cohn, Fabrikant aus Berlin,
z. Z. am Roßmarkt dem Kaufmann Hrn. Krey gegenüber.

Wirklich westphälische Schinken, vorzüglich zum Roheßen, das Stück von 10 — 16 Pfd., 5 Pfd. für 1 Rthl., sind, nebst frischer Br. Schlackwurst, während der Marktzeit noch zu haben in der Bude auf dem Roßmarkte, dem Schmiedemeister Hrn. Seydell gegenüber, bei Rehage.

Gänzlicher Ausverkauf
von seidenen Damen-Hüten.

Um mit ihrem hiesigen Lager seidener Damen-Hüte gänzlich zu räumen, und zur Ersparung der Retourkosten, findet sich die

Putz- und Modewaaren-Handlung,
Louisenstrasse Nr. 753 neben dem goldenen Löwen,

veranlasst, dieselben zu und unter den Kostenpreisen zu verkaufen. Da der Verkauf aber am Sonnabend den 1sten May geschlossen wird, so wird ein geehrtes Publikum ergebenst eingeladen, gedachte Handlung sobald als möglich mit geneigtem Besuch zu beehren.

Zu wirklich billigen Preisen

sind die so schnell vergriffenen feinsten Tafel-, Tranchir-, Desert-, Butter- und Käse-Messer, die Griffe von Elfenbein und Ebenholz, so eben angekommen und während der Marktzeit zu haben bei

Wilh. Schmolz & Comp. aus Solingen,
Inhaber eigener Fabriken.

Unser Stand ist in einer Bude wie bekannt.

Bekanntmachung.

Nach Abfindung der Hütungsberechtigten sollen von dem ehemaligen Marienfließer Forstreviere 639 M. 111 □R. mit Einschluß der zum Forstdienst-Etablissement gehörigen Ländereien, und die Gebäude dieses Etablissements parcelenweise veräußert werden. Es ist deshalb ein Termin auf den 28sten May c. vor dem Königl. Domainen-Amte zu Marienfließ angesetzt, bei welchem die Bedingungen einzusehen sind. Die Kauflustigen haben sich mit Zahlungsmitteln zu versehen, da ein Theil des Kaufgeldes sogleich gezahlt werden muß. Stettin den 15. April 1830.

Königl. Regierung, Abth. für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

Oeffentliche Vorladung.

Das Königliche Hofgericht von Pommern und Rügen hat auf den Antrag des Pensionarii Friedrich Breckenfelder zu Wüstenhagen peremtorische Vorladungen dahin erkannt, daß alle diejenigen, welche an das ihm eigenthümlich gehörige und von ihm an den Eigenthümer dieses Guts, den Consul Erotogino in Stralsund, verkaufte lebende und leblose Feld- und Wirthschafts-Inventarium, Rechte, Forderungen und Ansprüche irgend einer Art zu haben vermeinen, solche am 13ten Mai, 1sten oder 21sten Juni d. J., Morgens 10 Uhr, hieselbst angeben und gehörig bescheinigen. Eine weitere Anmeldung wird nicht gestattet, sondern die Präclusion und völlige Abweisung steht durch den am 1sten July d. J. zu erlassenden Abschied zu gewärtigen. Datum Greifswald, den 19ten April 1830.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen. v. Möller, Director.

Zu verkaufen.

Das hieselbst im Kirchenbezirk sub No. 206 belegene Wohnhaus des verstorbenen Bäckers Sirach, dessen Taxwerth auf 612 Rthlr. 22 Sgr. ausgemittelt ist, soll in Termino den 9ten Juny c. in unserm Geschäftslocale an den Meistbietenden auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers verkauft werden. Swinemünde, den 16ten März 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Holzverkäufe.

In dem Königl. Torgelower Forst-Reviere, Forst-Inspection Torgelow, sollen in Termino den 4ten May und den 1sten Juny a. c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Forsthause zu Torgelow

400 Stück kiefern Bauholz, von mittel Bauholz abwärts,

meistbietend verkauft werden. Torgelow, den 23sten April 1830.

Königl. Forst-Verwaltung.
Sembach, im Auftrage.

In dem Königl. Neuenkruger Forst-Reviere, Forst-Inspection Torgelow, sollen:

400 Stück kiefern Bauholz, von mittel Bauholz abwärts,

in Termino den 6ten May und 3ten Juny a. c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im hiesigen Forsthause meistbietend verkauft werden. Neuenkrug, den 23sten April 1830.

Königl. Forst-Verwaltung. Sembach.

Zum öffentlichen Verkauf, gegen gleich baare Bezahlung, des im Unterforst-Belauf Wolckow, vom Winde und zwar

1) in der Revierabtheilung Tetzleben mit
 3 Stück kiefern Bauholz,
 53 „ „ Bohlstämme,
 90 „ „ Spaltlatten und
 180 „ „ Rundlatten,
2) in der Revierabtheilung Wildberg mit
 18 Stück kiefern Bauholz,
 66 „ „ Bohlstämme,
 67 „ „ Spaltlatten und
 62 „ „ Rundlatten,

umgeworfenen Holzes, steht ein Termin im Forsthause zu Wolckow auf den 13ten May d. J., Vormittags 10 — 12 Uhr, an, welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringet und Kaufliebhaber einladet. Grammenthin, den 23sten April 1830.

Der Königl. Oberförster Busch.

In der Königl. Mützelburger Forst sollen außer mehreres kiefern Bauholz von verschiedenen Dimensionen auch

$15\frac{1}{2}$ Klafter birken 3f. Kloben-,
$4\frac{1}{2}$ „ „ Knüppel-,
49 „ kiefern $2\frac{1}{5}$f. Kloben-,
134 „ „ 3f. „ und
33 „ „ Knüppelholz,

öffentlich verkauft werden, wozu der Termin am 7ten May c. im Forsthause zu Mützelburg, Vormittags 10 bis 12 Uhr, angesetzt worden ist, und hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Mützelburg, den 20sten April 1830.

Der Königl. Oberförster Loose.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu No. 35. der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.
Vom 30. April 1830.

Zu verkaufen in Stettin.

Mocca-Caffee à 12½ Sgr., gute Caffees von 6 à 8½ Sgr. pr. U., Zucker, Reis, beste süsse Mandeln, smirn. Rosinen, Corinthen, Piment englisch und spanisch, Gewürze aller Art, den beliebten f. Gunpowder Kugelthee à 1$\frac{1}{12}$ Rthlr. pr. U. in Originalkistchen von 6 à 10 U., weiss und braun Perl-Sago, Chocolade mit Vanille à 12 Sgr., mit Gewürz 10 Sgr. pr. U., ächten Rigaer Balsam, fein Schiesspulver, so wie neuen Rigaer Leinsaamen bester Qualité, bey C. W. Bourwieg & Comp.

Von Schnupftabacken, theils französisch, theils auf französische Art bearbeitet, auswärtiger Fabrik, empfehlen Virgine à 1⅙ Rthlr., Virgine und Amersfort à 1 Rthlr., Robillard à 1 Rthlr. und 20 Sgr., au grand Cardinal No. 1 à 25 Sgr., No. 3 à 17½ Sgr., Marocco No. 1 à 20 Sgr., No. 3 à 12½ Sgr., Holländer No. 1 à 20 Sgr., gros Rappé mit Rosen à 15 Sgr., Macuba in Bleidosen von ⅛ U. à 15 und 10 Sgr. pr. Dose, Hufländischer Augentaback à 25 Sgr., à la Duchesse à 20 Sgr. pr. U.; von Rauchtabacken mehrere Sorten gute Packet-Tabacke mit 10 pCt. Rabatt, Varinas-Canaster à 1⅓ Rthlr., Portorico in Rollen 14 und 12 Sgr., unverfälschten geschnittenen Portorico, vorzüglich hell und leicht, à 10 Sgr., ferner die beliebten Woodville-Cigarren à 1⅙ Rthlr. pr. $\frac{1}{10}$ Kiste, so wie andere Sorten gute Cigarren zu den billigsten Preisen bey

C. W. Bourwieg & Comp.

Rothen, weissen und gelben Kleesaamen, franz. Luzern-, Raygras- und Esparcette-, Thymothé-, Honig- und Spörgel-Gras- auch Rigaer Lein-Saamen bey W. Friederici.

Neue Messina-Apfelsinen und Citronen billigst bei F. W. Rahm, gr. Wollweberstraße Nr. 589.

Bestes Selterwasser bei

Carl Goldhagen.

Verschiedene Sorten farbige Jamaica-Caffee's, besten neuen Carol. Reis, neue Zant. Corinthen, Smirn. Rosinen, f. gelben Jamaica-Rum, weissen Pfeffer und weissen Kleesaamen offerirt

W. Possart, gr. Domstrasse No. 666.

Frischen Astrach. Caviar, 1 Rthlr. pr. Pfd., recht guten Carol. Reis, 3 Sgr. das Pfd., 11 Pfd. für 1 Rthlr., bei E. Hornejus.

Gute Rigaer Bastmatten, niedrigst, bei

J. E. Graff.

Zantische Corinthen, Smirn. Rosinen, Nelken, Orleans und Pfropfen aufs billigste bei

Heinr. Louis Silber.

Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen bei

C. A. Ninow, Speicherstrasse No. 68.

Geräucherter Schleusenlachs, geräucherte Schinken, gr. Schweizerkäse und feinen Gries bei

Liegnitz, Lastadie No. 206.

Einen großen Vorrath Bettfedern und Daunen und fertige Betten sind zu heruntergesetzten Preisen zu haben bei

D. Salinger, große Oderstraße No. 13.

Rigaer Leinsaamen von vorigem Jahr billigst bei

Wilhelm Weinreich jun.

Neuen Rigaer und Windauer Kron-Säe-Leinsaamen bei August Wolff.

Eingemachten Sauerkohl bei

Ed. Schultz, Heumarkt No. 25.

Französische Plätteisen bis zu dem Preise von 15 Sgr., Tulleisen bis zu . . . . 10 Sgr., gewöhnliche Plätteisen bis zu . . . . 5 Sgr., empfiehlt in größter Auswahl

C. W. Petersen, Grapengießerstraße No. 165.

Auch werden dergleichen schadhafte Gegenstände reparirt und unbrauchbare beym Kauf an Zahlungsstatt angenommen.

Doppel-Flinten, Pürsch-Büchsen und Scheibenbüchsen in verschiedenen Sorten, für deren gute Arbeit und gutes Schießen ich garantire, sind zu billigen Preisen bei mir zu haben.

Lippolt, Büchsenmacher, Langebrückstraße No. 82.

Gekrollte Pferdehaare sind zu haben bei

L. A. Elsasser, am Roßmarkt No. 761.

Eine frischmilchende weiße Ziege nebst 2 Lämmern ist zu verkaufen, auf dem Petri-Kirchhofe No. 1142.

Frische große Blutegeln sind zu haben Lastadie Nr. 218 bei Prinzing.

Ganz trocknes, ungeschwemmtes büchen und birken Kloben-, so wie elsen Kloben- und Knüppelholz, bei

Carl Zimmermann, Oberwiek No. 6.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über eine Parthie neue Messina-Apfelsinen und Citronen am Montag den 2ten May, Nachmittag 2½ Uhr, in meinem Hause, große Wollweberstraße Nr. 589. F. W. Rahm.

Es sollen 132 ganze und 32 halbe Tonnen Reis, welche vom Seewasser beschädigt worden, für Rechnung der Assuradeurs im Termine den 4ten May dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, im Speicher des neuen Packhofes öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir die Kaufliebhaber einladen. Stettin, den 26sten April 1830.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Auction.

Dienstag den 4ten May, Nachmittags 3 Uhr, sollen 125 Tonnen besten holländischen Vollhering im Speicher No. 52 meistbietend verkauft werden.

Schiffsverkauf.

Nach dem mir gewordenen Auftrage werde ich Dienstag den 4ten May c., Nachmittags 3 Uhr, das hier in der Unterwiek am Holzhofe der Herren J. G. Ludendorff & Comp. liegende, 122 Normal-Lasten große und bisher vom Capt. Joh. Wagner aus Ueckermünde geführte, vor 3 Jahren neu erbaute Briggschiff Auguste & Emmy genannt, in meinem Comptoir an den Meistbietenden verkaufen. Das Verzeichniß des Inventarii ist bei mir einzusehen. Stettin, den 21sten April 1830.

J. C. A. Dubendorff, Schiffsmakler.

Schiffsverkauf.

Die der Kaiserlich Russischen Marine gehörige Jacht Lisetta, welche gegenwärtig in Swinemünde liegt, soll auf Allerhöchsten Befehl in Termino den 19ten May a. c. Nachmittags 3 Uhr durch den Schiffsmäkler Herrn Golde hierselbst in dessen Geschäftslokale öffentlich verkauft werden, in welchem auch das Verzeichniß des Inventariums einzusehen ist. Die Jacht ist im Jahre 1825 erbauet, mit einem gekupferten Boden versehen, und aufs Beste mit Segeln und Ankern, so wie allen nöthigen Schiffmaterialien ausgerüstet. Stettin den 26sten April 1830.

Der Kaiserlich Russische General-Consul Maurer.

Zu vermiethen in Stettin.

Roßmarkt No. 694 ist eine Stube und Kammer mit Meubeln zu vermiethen.

Zwei meublirte Stuben, parterre, beide zusammenhängend, sind vom 1sten May c. ab zu vermiethen, Bollenstraße No. 680.

Schuhstraße No. 141 ist die dritte Etage, bestehend aus 4 bis 7 Zimmern rc., zum 1sten Juli c. zu vermiethen.

An der Schulzen- und Breitenstraßen-Ecke No. 343 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nebst Küche, Speisekammer und Kellerraum, zum 1sten Julius d. J. zu vermiethen.

Mein Wein- oder Waaren-Keller in der Hagenstraße, wird zum 12ten May zu anderweitiger Vermiethung frey. Wilh. Rauche.

Frauenstraße No. 919 ist die dritte Etage an eine ruhige Familie zum 1sten Juli zu vermiethen.

Im Hause No. 1068 Mittwochstraße ist die zweite Etage, in 4 Stuben, Küche, mehreren Kammern, Holzgelaß, Keller und Bodenraum bestehend, zum 1sten Juni d. J. zu vermiethen. Kombst.

In der Hacke No. 939 ist eine meublirte Stube sogleich oder zum 1sten Juni zu vermiethen.

Die Parterre-Wohnung des Hauses No. 1053 am Krautmarkt, welche sich besonders zur Anlegung eines Ladens eignet, soll ganz oder getheilt zu Johanni oder auch früher vermiethet werden. Den Vermiether weiset die Zeitungs-Expedition nach.

Zu vermiethen außerhalb Stettin.

Eine angenehme Wohnung in Grabow, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, parterre, kann vom 1sten Juny c. ab vermiethet werden; die Miethsbedingungen rc. erfährt man hier Baumstraße 1010 beim Wirth.

Zwei Stuben sind als Sommer-Wohnung nebst Küche und Keller zu vermiethen, bei

E. M. F. Bock in Gotzlow.

Wiesevermiethung.

Eine ¾ Wiese im Mittelbruch im 3ten Schlage belegen und 1827 geradet, ist zu vermiethen und das Nähere Kohlmarkt No. 617 zu erfragen.

Eine gute 1½ große Hauswiese, an dem Ochsengraben gegen Grabow über belegen, ist sogleich auf Ein oder mehrere Jahre zu vermiethen. Das Nähere in der Breitenstraße Nr. 344.

Bekanntmachungen.

Die zum Austausch bei mir bestellte Leinsaat ist von Memel angekommen und zur Abholung bereit; auch offerire ich noch ein Quantum schönen ungebrackten neuen Memler Leinsaamen in Tonnen, Winspel- und Scheffelweise zum billigen Verkauf. Stettin, den 26. April 1830. J. J. Gadewoltz.

Meine rein ausgeglüheten fein und grob gemahlenen Holzkohlen empfehle ich zur Reinigung des Branntweins für den billigen Preis von 2 Rthlr. pr. Ctnr. hierdurch nochmals bestens; für Ausglühung schon gebrauchter Kohlen erhalte ich 1½ Rthlr. pr. Ctnr. und sind meine Leute jeden Freitag bei Herrn Carl August Schmidt, Königs- und Schulzenstraßen-Ecke in Stettin, zu erfragen. Jungfernberg, den 17ten April 1830. Carl Hirsch.

Verkaufs-Anzeigen.

2 bis 300 Centner gut geworbenes Heu sind zu verkaufen Oberwiek No. 28.

☞ Das in Grabow bei dem Grundstücke No. 4 auf der Oder belegene schwimmbare Badehaus, enthaltend 4 bequeme Badezellen, soll aus freier Hand verkauft werden, das Nähere erfährt man hier Baumstraße 1010 beim Wirth.

Eine Parthie fünfviertelzöllige 24 Fuß lange ganz trockne nicht blau kiehnene Kern-Bretter sind wieder zum billigen Verkauf bei Schenkel in Alt-Damm.

Drei hundert Centner ganz fehlerfreies Pferde-, Kuh- und Schaaf-Heu, ist zum billigen Verkauf bei Schenkel in Alt-Damm.

Geld, welches ausgeliehen werden soll.

Gegen depositalmäßig hypothekarische Sicherheit steht bei uns ein Capital von 1000 Rthlr., oder auch 3000 Rthlr., zum 1sten July d. J. zur Ausleihe bereit. Stettin, den 19ten April 1830.

Die Armen-Direktion. Masche.

Lotterie.

Zur 5ten Classe 61ster Lotterie habe ich noch einige Kaufloose abzulassen. J. Wilsnach,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie.

Beim Untereinnehmer F. W. Wolff, in der Kuhstraße No. 290, sind noch ganze, halbe und viertel Kaufloose zur V. Classe 61ster Lotterie, deren Ziehung am 18ten May beginnt, zu haben.